



Stadt Kitzbühel

Jahrgang 5/Nr. 9

Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung

Oktober 2001

26. Oktober

Österreichischer Nationalfeiertag



Stolz weht die österreichische Fahne im Herbstwind vom Kitzbüheler Rathaus – ebenso stolz können wir alle auf unser Vaterland sein.

Schön wäre es, wenn nach Schweizer Beispiel möglichst viele Hausbesitzer zum Nationalfeiertag beflaggen würden!

Du und der Staat

Das Notwendigste ist wohl, daß du dir vollständige Klarheit erringst darüber, wie du dich in deinem persönlichen Leben zum Staat zu stellen hast. Es gibt viele Menschen, die sich dies nicht recht vorstellen können. Sie sehen den Staat als etwas Fremdes an, ja geradezu als etwas Feindliches. Viele meinen, daß der Staat nur darauf aus sei, sie zu schädigen, ihnen ihr verdientes Geld abzunehmen. So hat nahezu jeder Stand und jeder Beruf über den Staat zu klagen. Diese Ansichten sind meist irrig und falsch. Du bist ein Teil des Staates, denn wir alle gemeinsam bilden den Staat. Es geht zuerst darum, daß du dieses weißt und daß dir auch bewußt wird, was für dich der Staat bedeutet.

Daß du in Freiheit atmen, deine Rede in Freiheit sprechen, die Meinung frei äußern und deinen Glauben ohne Furcht bekennen kannst, daß dein Eigentum geschützt wird, daß du in Ruhe und Sicherheit dein Leben frei gestalten und an Einrichtungen teilnehmen kannst, ohne die du dir das Leben wahrscheinlich nicht mehr vorstellen könntest: dies gibt dir der österreichische Staat in einem Maße und einer Form, wie es nicht allzu viele Staaten tun. Hast du diese Erkenntnis gewonnen, wird es dir nicht mehr schwerfallen, an dem Weiterbau des Staates mitzuarbeiten.

Und wenn du nun die Frage stelltest: Wie und in welcher Form soll dies geschehen, so lautete die Antwort: Zum ersten ist es notwendig, daß du dich unumwunden und freudig zum Staate bekenntest; zum anderen, daß du alle deine Kräfte einsetzt in deinem Beruf, um Bestes zu leisten, und das Deine beiträgt für sein Gedeihen in Verwaltung und Wirtschaft; ein drittes betrifft deine aktive Mitwirkung am Aufbau des öffentlichen Lebens. Häufig wird man auf Mängel und Fehler, die das öffentliche Leben zeigt, hingewiesen. Da bist du nun berufen, mitzuhelfen, diese zu beseitigen, denn das ist der Sinn der Demokratie, daß jeder mithilft, die überörtlichen großen Gemeinschaften, Land und Staat, immer vollkommener zu machen. Diese Vervollkommnung setzt aber Bürgertugenden voraus: Arbeitsamkeit, Uneigennützigkeit, Friedensliebe und Treue.

(Aus dem ersten Tiroler Jungbürgerbuch 1956, dennoch sind diese Zeilen aktueller denn je.)

Das eigentlich Interessante oder einzig Interessante am Scheitern des Neuenfels an der „Fledermaus“, am Scheitern des Mortier an Salzburg ist: das unzerstörbar Konservative der österreichischen Seele. Konservativ im guten Sinn des Wortes heißt: Wir wollen bewahren, was uns wesentlich ist. Wir geben unser Bestes nicht her an Dahergelaufene.

Und das Schönste an der österreichischen Seele: Gerade ihr Beharren im Eigensinn, gerade ihre Sehnsucht nach viel besserer Zeiten Rückkehr, gerade das ist die paradoxe Revolution in uns. Nicht zufällig ist Österreich eine Wiege der Moderne, als sie noch wirklich modern war. Es bereitet sich auf etwas vor, wovon Neuenfels und Mortier keine Ahnung haben: die Wende zu einer neuen Kunst.

Günther Nenning



Gottesdienste und Veranstaltungen der Pfarre St. Andreas

Wer Streit anfängt, entfesselt eine Wasserflut, drum halt ein, ehe der Konflikt eskaliert.
Spr. 17,14

Die wichtigsten Termine:

- 26.10. Gottesdienst am Nationalfeiertag in der Pfarrkirche, 8.30 Uhr
- 11.11. Allerheiligen – Festgottesdienst mit Chor in der Pfarrkirche, 9 Uhr Andacht in der Pfarrkirche um 13.30 Uhr, Ansprache vor der Liebfrauenkirche, 14 Uhr, anschließend Gräbersegnung
kein Gottesdienst im Krankenhaus
- 2.11. Allerseelen – Gottesdienst in der Pfarrkirche um 8.30 Uhr
- 3.11. Gottesdienst für die verstorbenen Mitglieder des „Vereins der Südtiroler“ in der Pfarrkirche, 19 Uhr
- 4.11. Krieger-Gedenkmesse in der Pfarrkirche, 9 Uhr, gestaltet von der Stadtmusik
- 5.11. 19.45 Uhr Gebetskreis im Pfarrhof
- 15.11. Pfarrgemeinderats-Sitzung im Pfarrhof, 19.30 Uhr
- 18.11. Gottesdienst mit den Jubelpaaren dieses Jahres (25., 40., 50. und 60. Ehejubiläum) und Cäcilienkirchgang in der Pfarrkirche, 9 Uhr, musikalische Gestaltung Kirchenchor
- 19.11. Gebetskreis im Pfarrhof, 19.45 Uhr
- 25.11. Familiengottesdienst in der Pfarrkirche, 11 Uhr
- Ab 26.11. finden die Hl. Messen am Montag, Mittwoch und Freitag wieder um 8.30 Uhr in der Spitalskirche statt.

Mutter-Kind-Treffen jeden Mittwoch von 14.30 bis 16 Uhr im Mesnerhaus
Oktober-Rosenkranz jeden Mittwoch und Freitag um 17 Uhr in der Liebfrauenkirche

Nützen Sie noch die restlichen Veranstaltungen der **Kitzbüheler Bibelfest-Tage**.
Besuchen Sie die Ausstellung „Hinführung zur Bibel“ im großen Saal des Kolpinghauses, noch geöffnet bis Samstag, 27. 10., täglich von 14 bis 18 Uhr.

Wertvolles Kruzifix restauriert

Von der wertvollen Figurengruppe über dem Abgang in die Krypta der Liebfrauenkirche hat sich nur das fast lebensgroße Kruzifix erhalten. Früher gehörten zu dieser Gruppe auch die Assistenzfiguren der Gottesmutter und des Lieblingsjüngers Johannes. Unter den beiden Handflächen des Gekreuzigten war je ein Engel, der in einem Kelch das aus den Nagelwunden fließende Blut auffing. Das Kruzifix, das vermutlich von dem Kitzbüheler Bildhauer Benedikt Faistenberger stammt, hat durch die Unbill der Witterung arg gelitten. Besonders die Sonnenbestrahlung führte zum totalen Abbröckeln der Farbschichten, sodass das blanke Holz ungeschützt war und sich tiefe Risse bildeten. Für eine Restaurierung war es höchste Zeit, sollte das Kunstwerk nicht ganz zugrunde gehen. Diese aufwendige Arbeit übernahm der Restaurator Fritz Jünger aus Jochberg. Das Kruzifix erstrahlt nun wieder in der ursprünglichen Schönheit. Die Renovierung konnte aus dem Nachlass der im Jänner heurigen Jahres verstorbenen Frau Anna Grünwald finanziert werden.

Oberschulrat Peter Brandstätter
Pfarrkirchenrat



Starke Schäden vor der Renovierung



Fotos: Restaurator Fritz Jünger, Jochberg



Kirchenmusik in der Stadtpfarrkirche

Donnerstag, 1. November
Hochfest „ALLERHEILIGEN“
9 Uhr

Missa brevis in D für Soli, Chor, Orchester und Orgel
von W.A. Mozart KV 194

Proprium zu Allerheiligen von Gustav Biener

Ausführende: Solisten, Chor und Orchester
der Stadtpfarrkirche St. Andreas
Orgel: Prof. Mag. Alois Pletzer
Leitung: Andreas Feller



Ölbergkapelle mit Totenleuchte auf dem Kitzbüheler Bergfriedhof



Kameradschaftsbund Kitzbühel

Kirchgang am Seelenonntag

Am Seelenonntag, 4. November, findet wieder der traditionelle gemeinsame Kirchgang zum Gedenken an die Gefallenen statt.

- 8.30 Uhr Sammeln der Formationen im Hof der Volksschule
- 8.45 Uhr Gang zur Stadtpfarrkirche in folgender Reihenfolge: Stadtmusik, Schützenkompanie, Bürgermeister mit Obmann des Kameradschaftsbundes, Kameradschaftsbund, Kaiserjägerbund, Trachtenverein, Südtirolerbund
- 9.00 Uhr Heilige Messe in der Stadtpfarrkirche

Nach dem Gottesdienst zunächst Kranzniederlegung des Kaiserjägerbundes am Denkmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges an der Kirchenstiege, sodann Abmarsch in der oben angeführten Reihenfolge zur Katharinenkirche in der Hinterstadt. Dort Heldenehrung mit Libera und Kranzniederlegung für die Gefallenen des 2. Weltkrieges durch den Bürgermeister und den Obmann des Kameradschaftsbundes unter Mitwirkung der Stadtmusik und des Kirchenchores, dann Ansprache des Bürgermeisters.

Anschließend Abmarsch aller Formationen durch die Vorderstadt und das Kirchberger Tor in die Obere Gänsbachgasse zum Kirchplatz. Am Kirchplatz Kranzniederlegung durch den Trachtenverein beim Freiheitskämpferdenkmal.

Der traditionelle Kirchgang am Seelenonntag, dem ersten Sonntag nach Allerheiligen, dient der Besinnung und dem Gebet um den stets bedrohten Frieden.

Der Kameradschaftsbund und die Stadt Kitzbühel laden auch die Bevölkerung zur Teilnahme freundlich ein.

Allerseelen

Stell auf den Tisch die duftenden Reseden,
die letzten roten Aestern trag herbei,
und laß uns wieder von der Liebe reden
wie einst im Mai!

Gib mir die Hand, daß ich sie heimlich drücke,
und wenn man's sieht, mir ist es einerlei;
gib mir nur einen deiner süßen Blicke
wie einst im Mai!

Es blüht und funkelt heut auf jedem Grabe,
ein Tag im Jahr ist auch den Toten frei;
komm an mein Herz, daß ich dich wieder habe
wie einst im Mai!

Hermann von Gilm

Hermann von Gilm wird die tirolische Nachtigall genannt. 1812 in Innsbruck geboren brachte ihn die juristische Beamtenlaufbahn in verschiedene Städte der Monarchie. Er hatte eine außergewöhnliche Formbegabung, seine Lyrik ist leidenschaftlich und aus starkem Erleben gewachsen. 1864 ist er gestorben. Die Gilmstraße und die Gilmshule in Innsbruck erinnern an ihn. Bekanntgeblieben ist Gilm durch sein vielfach – auch von Richard Strauß – vertontes Gedicht „Allerseelen“.

Einsichtnahme in die Gedenkbücher der Gefallenen und Vermissten des 2. Weltkrieges

Stadtarchivar Hofrat Dr. Eduard Widmoser hat seinerzeit mit der Erstellung der Gedenkbücher begonnen. Seine Gattin Rosa hat mit Unterstützung durch Frau Elisabeth Pichler die Arbeit zu Ende geführt. Es war eine mühevoll Kleinarbeit, die Lebensdaten der Gefallenen und Vermissten zu bekommen, galt es doch Foto, Sterbebildchen, Heimatadresse, wo gefallen oder vermisst von jedem Einzelnen zu ermitteln. Stadtmaler Michael Rossner hat in gestochener Frakturschrift für jeden Gefallenen eine eigene Seite bzw. ein eigenes Blatt geschrieben. Die Blätter sind alphabetisch geordnet und in drei großen Büchern zusammengefasst. Diese im Stadtarchiv verwahrten Bücher werden heuer erstmals am Seelenonntag in der Katharinenkirche öffentlich aufgelegt, sodass die hinterbliebenen Verwandten, Freunde und Bekannten Einsicht nehmen können.

Zeit: Seelenonntag, 4. November, Katharinenkirche von 10.30 bis 12 Uhr und von 15 bis 17 Uhr

Evangelische Pfarrgemeinde

Amtseinführung des neuen Pfarrers

Die feierliche Amtseinführung des neuen Gemeindepfarrers der evangelischen Pfarrgemeinde Kitzbühel Mag. Andreas Domby findet im Rahmen eines Gottesdienstes am 4. November 2001 um 15 Uhr in der Christuskirche am Ölberg statt. Daran werden auch Superintendentin Mag. Luise Müller sowie Pfarrer und Pfarrfrauen der evangelischen Pfarrgemeinden in Tirol und Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben teilnehmen.



„Stadt-Geschichten“

erzählt von Gottfried Planer

's „Poschei“ auf dem Seil

's „Poschei“ war unterm Tag ein fleißiger Dienstmann, oder genauer ein Dienstmännchen, weil es zaundürr und kleinwüchsig war. Hauptsächlich war es am Bahnhof tätig, und des Abends zur Entspannung ein treuer Besucher der „Sunn“. Die „Sunn“, war das „Gasthaus zur Sonne“ im Hinterstadtl, gleich neben dem Stadtdrinnen, den es aber zu dieser Zeit noch lange nicht gab. Er wurde erst 1971 anlässlich der 700-Jahrfeier zur Stadterhebung erstellt. Das G'schichtl vom „Poschei“ dürfte sich aber bereits anfangs der Neunzehnhundertzwanzigerjahre zuge tragen haben.

Als ich mit 11 Jahren als Kleiner Trommler zur Stadtmusik kam, war ich natürlich ein blutiger Laie ohne jegliche Erfahrung, genau genommen sogar ohne wirkliche Schulung. Gerade, daß ich das Marsch-einschlagen beherrschte. Die Wahrheit war, daß ich für meine bescheidenen Kenntnisse viel zu früh mitmarschierte. Ich mußte es, weil ein erwachsener Kollege nur sehr unzuverlässig zu den Proben und Ausrückungen kam. Eines Tages kam er gar nicht mehr. Recht diktatorisch bestellte mich Kapellmeister Kraus zu sich in seine Wohnung und sagte: „'s Einschlag'n tuat guat a so. Du derfst net nit schneller werd'n! Ja, und mit die Stück'ln muaßt halt schaug'n, wiast weiterkimmst. Und iatz gehst hoam und tuast üb'n. Und wennst ia hna z'laut bist, schlagst auf an Brotloab mit zwoa umdrahte Kochlöfll,

da heart di koana!“ Punktum! Aus dieser wirklich dreckigen Situation rettete mich eigentlich nur mein musikalisches Gedächtnis. Anders ausgedrückt, ich schlug vieles einfach auswendig, so wie ich es vorher einmal gehört hatte.

Wen wundert's, daß ich zwar nach einiger Zeit ganz gut mitkam, aber halt schüchtern und viel zu leise schlug. „Hau ein!“ schrie der Kapellmeister Kraus bei den Proben vom Dirigentenpult herunter und: „Hau ein!“ schrie der Vater von der Großen Trommel herüber. Ich war dem Weinen oft viel näher als dem Lachen. Und jetzt endlich kommt die Kurve zum „Poschei“. Ja, wegen dieser längeren Einleitung kann ich heute das G'schichtl überhaupt der Vergessenheit entreißen.

Um mir so recht anschaulich zu machen, wie der Wirbel eines Kleinen Trommlers der Stadtmusik klingen sollte, erzählte mein Vater, daß in seiner Jugend dann und wann Gauklertruppen im Hinterstadtl aufgetreten seien. Und zwar auf dem oben bezeichneten Platzl vor der „Sunn“, eben da, wo heute der Brunnen steht. Eine solche Truppe habe einen Kleinen Trommler mitgehabt. Der war verhutzelt und ein nahezu unglaublich kuschzt – und ohaxat's Mandl, mehr sei das Ganze wirklich nicht gewesen. Das größte an ihm war sein Schlapphut. Er habe aber seiner Trommel einen derartig perfekten Wirbel entlockt, daß man im ganzen Stadtl sein eigenes Wort nicht mehr verstan-

den habe. „A jeder Berufsmusiker hätt' dem hint' einischaug'n kinna“.

Als ganz besondere Attraktion trat einmal ein Seiltänzer auf. Das Seil war zwischen dem Widmoserhaus (damals „Benefiziaten-Haus“ genannt, heute ist das „La Fonda“ drinnen) und dem „Hinterbräu“ (Goldschmiede Schroll) ge-

tragen lassen. Ja, wenn das keine Sensation war, was sollte dann eine sein?! Das „Poschei“, gefragt, ob es denn gar keine Angst hätte, antwortete kurz auf seine ewig grantelnde Art: „Ja, schon! I hätt' mi nit drauf einlass'n soll'n! Iatz is 's z'spat. Aber i bin eh scho beicht'n und ospeis'n ganga. Und es sand halt

Tatsächlich, kaum zu glauben, er hatte das „Poschei“ bucklkrax'n. Jeder konnte es genau erkennen, das kleine Männchen mit der Kappe, auf der das blank polierte Messingschild „Dienstmann“ blitzte. Das Publikum unten raste vor Begeisterung. Sie tobten und jubelten so, daß sich Seiltänzer und „Poschei“ entschlossen, sozusagen als Draufgabe, auch noch den Weg zurück zu machen. Herüber wieder glücklich angekommen, verschwanden sie in der Luke, kamen sogleich wieder vor und bedankten sich höflich beim Publikum. Das „Poschei“ hat sogar nocheinmal seine Kappe geschwenkt. Das „Poschei“ war der Mann des Tages!! Durch welchen blöden Zufall es erst viel später herauskam, daß der Seiltänzer

lediglich eine Puppe hin und her getragen hatte, wußte keiner mehr zu sagen. Das „Poschei“ war nur um zu winken auf den Dachboden vom Widmoser mitgegangen und hatte der Puppe seine Dienstkappe aufgesetzt. Eine von den Halben, die sie ihm versprochen hatten, hatte er sich vorsorglich mitgenommen. Wahrscheinlich, auf daß ihm die Zeit nicht lange würde.

Das „Poschei“ schrieb sich in Wirklichkeit Posch und starb am 13. November 1924.

Das Bildchen vom „Poschei“ ist ein Geschenk der Familie Toni Walter, langjähriger Pächter der „Sunn“ an meinen Vater. Es hing all die Jahre im Gastlokal der „Sunn“ und dann im „Planer-Stüberl“. Es ist ein Aquarell, gemalt von einem Stammgast der „Sunn“. Es sei sehr ähnlich geworden, bestätigten einige, die das „Poschei“ noch gekannt hatten.



Am 16. Oktober vollendete Dr. Otto Wendling sein 80. Lebensjahr. Er ist einer der verdientesten und profiliertesten Bürger Kitzbühels. Jahrzehntlang hat er sich im Bereich der Landes- und Kommunalpolitik, des Vereinswesens und der Gemeinschaftspflege um unsere Stadt verdient gemacht. Sein Wirken im einzelnen anzuführen, würde den hier gegebenen Rahmen sprengen. Seine große soziale und gemeinnützige Leistung besteht in der Gründung des Therapiezentrums Kitzbühel. Von den Mitbürgern wird sein Name in erster Linie mit dem Schützenwesen in Verbindung gebracht, die oben stehende Aufnahme zeigt ihn, wie er lebt und lebt.

Dr. Otto Wendling ist einer der großen Idealisten der Heimatstadt, diese ehrte ihn im Jahre 1981 mit der Verleihung des Ehrenringes.

Ad multos annos!

STADTAMT KITZBÜHEL

Keine Taubenfütterung

Die Stadtgemeinde Kitzbühel ist mit der vermehrten Taubenplage befaßt. Es wird wiederum dringend gebeten, das Füttern von Tauben im engeren Stadtbereich zu unterlassen. Neben den bekannten Bereichen Katharinenkirche / Stadt-

brunnen, Hof Bezirkshauptmannschaft, Hinterseite Bezirkshauptmannschaft / Schulpark und Stadtpark gilt dies auch für den neuesten Fütterungsplatz im Gries bei der Abzweigung Franz-Erlers-Straße.

spannt. Beide Häuser haben ja unter dem Dach jene für unser Stadtl typischen Türen, die einstmals zum Einbringen verschiedenster Waren mit Hilfe eines über dem Türbogen angebrachten Flaschenzuges dienten. Zwischen zwei Trommelwirbeln wurde ausgerufen, daß sich am Abend das „Poschei“ höchstpersönlich auf das Seil begeben werde. Zwar nicht alleine, sondern es würde sich vom Seiltänzer bucklkrax'n hinüber-

decht hübsch an etla Halbe, de was i dafür kriag“. Am Abend war der Platz gerammelt voll. Jeder wollte die Mutprobe vom „Poschei“ mitkriegen. Und richtig, jetzt ließ' sich in der Luke das „Poschei“ sehen, es winkte freundlich herunter und machte dann dem Seiltänzer Platz, damit auch er sein Publikum begrüßen konnte. Der trat dann zurück und kam gleich darauf, auf dem Seil gehend, wieder heraus.



Musikschule voller Tatendrang

Das Schuljahr hat zwar erst begonnen, und die Musikschule geht mit einigen Veranstaltungen in die Öffentlichkeit. So gibt es einen

Volksmusikabend im Café Praxmair

am Donnerstag, 25. Oktober um 20 Uhr.

Die Lehrer werden mit ihren Schülern ein buntes Programm erstellen und würden sich über Ihren Besuch freuen.

Auch der Verein zur Förderung der Musikschule wird mitorganisieren und freiwillige Spenden einheben. Weiters wurde beschlossen, zu Beginn eines jeden Monats einen Vortragsabend in der Musikschule im Marienheim abzuhalten. Diese Vortragsabende werden nicht von einer bestimmten Klasse, sondern von einer Auswahl der verschiedenen Musiklehrer getragen.

Erster Vortragsabend im Marienheim am Donnerstag, 8. November um 19 Uhr

Lehrer und Schüler laden zum Besuch herzlich ein.



REFERAT FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

Der Hof SEEBICHL



Der Hof Seebichl

Das erste Mal wird der Hof 1416 genannt: Item Sepuchl, darauf sitzt Gibhard. Er hat 7 Jauch Acker, 4 Tagwerk Wiesmahd und 1 Krautgarten. Er führt 13 Rinder und dient dem Gotteshaus Bamberg 3 lb Perner. An Herbst- und Maigült zahlt er je 5 lb 3 kr. An Vogthafer gibt er 8 und an Richterhafer 2 Metzen. Ist dem Herzog leibeigen. Die Wiedergabe des weiteren Schicksals des Anwesens würde diesen Rahmen sprengen. Die St. Johanner Historikerin Dr. Monica Joast hat in ihrer umfangreichen Arbeit zur Erforschung der Kitzbüheler Bauernhöfe (siehe Stadtzeitung Nr. 6 Juli 2001) die vergleichsweise umfangreiche Geschichte von Seebichl zusammengetragen. Wer interessiert ist, erhält im Stadtamt Kitzbühel gerne eine Ablichtung.

Zur jüngeren Geschichte: 1902 wird Seebichl dem Nikolaus Gasteiger eingeantwortet, der den Hof 1910 an Johann Adelsberger und Franz Reisch verkauft. Diese veräußern 1915 an die Schwarzseebad- und Seebichlgesellschaft Ges.m.b.H. Diese Gesellschaft wird gegründet, um die Vergrößerung und Ausgestaltung des Seebichlguts mit der Badeanlage und der Restauration zu fördern. Geschäftsführer dieser Gesellschaft sind Josef Herold und Karl Falkensteiner, Ersatzmänner Georg Dewina und Dr. Hans Thaler. 1938 stirbt Kommerzialrat Josef Herold, Bürgermeister in Kitzbühel seit 1936. Der Nachlaß wird seiner Witwe Maria Herold geb. Ganzer eingeantwortet. Nach deren Tod gelangt der gesamte Besitz an die Erbgemeinschaft bestehend aus folgen-

den Personen: Margarethe geb. Ganzer und Roswitha Embacher, Josef und Regina Ganzer, Ilse Trampler, Winfried Herold, Gudrun Gosch geb. Messerklinger, Berta Jakubec geb. Messerklinger, Irmgard Nägele geb. Messerklinger, Gertraud Koidl geb. Messerklinger, Reinelde Messerklinger, Heidlinde Messerklinger, Rudolf Knapp, Lotte Swarovski und Erna Hofstätter geb. Herold. 1966 erwerben die Eheleute Georg und Monika Moigg aus Mayrhofen Seebichl. Nach dem Tod Georg Moiggs sind ab 1981 dessen Witwe und ihr Sohn gemeinsame Eigentümer. Es kommt anschließend zu einer Versteigerung der Liegenschaft im Zuge eines Insolvenzverfahrens, an der Versteigerung beteiligt sich auch die Stadtgemeinde Kitzbühel. Der Zuschlag

wird allerdings an Hans Werner Moigg und eine Firma Hotel Austria Ges.m.b.H. & Co. KG erteilt. 1985 gelingt es schließlich der Stadtgemeinde Kitzbühel, den größten Teil des geschlossenen Hofes Seebichl zu erwerben, ausgenommen das Hotelgebäude samt Parkplatz und Badeanstalt. Das städtische Eigentum ist wesentliche Voraussetzung für die Ausweisung des Naturschutzgebietes am Schwarzsee. Seit 1986 ist die Hofstelle samt Landwirtschaft an Rudolf Schwabegger verpachtet.

Das entschlossene Handeln der Stadtgemeinde Kitzbühel in der Amtszeit von Bürgermeister Hans Brettauer rettete schließlich Seebichl vor massiven Verbauungsplänen, die im Zuge des sich abzeichnenden Insolvenzverfahrens entstanden waren. Dabei legte der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel eine in Raumordnungsfragen kaum jemals wieder gezeigte Durchschlagskraft an den Tag. In der Gemeinderatssitzung vom 14. Dezember 1982 beantragte der damalige Referent für Bau und Planung Stadtrat Georg Berger, die Rückwidmung größerer Flächen von Bauland in Freiland auf die Tagesordnung zu setzen. Der Gemeinderat stimmte dem zu, ebenfalls der Rückwidmung. Leider war der derzeitige Gemeinderat in dem eine Steinwurfweite entfernten Bereich Oberhirzing dazu nicht in der Lage, die Folge ist die im Gange befindliche massive Verbauung. Das Zusammentreffen von individueller Misswirtschaft und mit der öffentlichen Hand verknüpftem Kreditwesen war für das Zustandekommen des politischen Willens zur Erhaltung des herrlichen Gebietes Oberhirzing zu stark.



In der Stube zu Seebichl: Pächter Rudi Schwabegger mit Gattin Rosmarie (Mitte), rechts der städtische Referent für Land- und Forstwirtschaft Stadtrat Hechenberger, links der frühere Briefträger für den Bereich Reith, Wendelin Karrer, der das Bichlach wie seine Westentasche kennt.

Auch wenn landwirtschaftlich nutzbarer Boden derzeit als Ernährungsgrundlage der näheren und weiteren Bevölkerung an Wert verloren hat, bleibt es eine Sorge für die unvorhersehbare Zukunft, daß die Landwirtschaft durch das immer größere Bauvolumen und Verkehrsaufkommen jedes Jahr weiter zurückgedrängt wird.

Aus dem Buch „Bauernleben - Eine Volkskunde des Kitzbüheler Raumes“ von Gertrud Heß-Haberlandt.

Ein Blick zurück



Hauptversammlung der Edelweißgilde Kitzbühel vor 50 Jahren im Oktober 1951 auf dem Leuchsturm im Wilden Kaiser, ganz vorne in der Mitte Karl Grißmann (gest. 1989), rechts von ihm Toni Werner, ganz links stehend Sepp Seiwald, jahrzehntelanger „Schwarzseekapitän“ (gest. 1983).

Aus dem Inhalt:

Table listing contents: Gottesdienste und Veranstaltungen der Pfarre St. Andreas Seite 2, Amtseinführung des neuen Pfarrers Seite 2, Wertvolles Kreuzifix restauriert Seite 2, Kirchenmusik in der Stadtpfarrkirche Seite 2, Kameradschaftsbund Kitzbühel Seite 3, Einsichtnahme in die Gedenkbücher Seite 3, Stadtamt Kitzbühel Seite 4, Stadt-Geschichten - „s'Poschei“ auf dem Seil Seite 4-5, Landesmusikschule Seite 5, Referat für Land- und Forstwirtschaft Seite 6-7, Ein Blick zurück Seite 7, Altenwohn- und Pflegeheim der Stadt Kitzbühel Seite 8, Treff Senior Aktiv Seite 8, Referat für Schule Seite 8, Sozial- und Gesundheitssprengel Seite 9, Freiwillige Feuerwehr der Stadt Kitzbühel Seite 9, Referat für Sicherheit und Verkehr Seite 10, Referat für Jugend und Sport Seite 11, Freiwild Gemeindevermögen Seite 11, Referat für Stadterhaltung und Bauhof Seite 11, Kitzbühel wächst zu Seite 13, Gemeindeverband Großache-Süd Seite 14, Referat für Entsorgung Seite 15, Agrarfoliensammlung Herbst 2001 Seite 15, Noch einmal Jugendraum Seite 15, Mundart ist Heimatpflege Seite 16-17, Stadtamt Kitzbühel Seite 17, Text des Volksbegehrens Seite 17, Kundmachungen Seite 20, Impressum Seite 20



ALTENWOHN- UND PFLEGEHEIM DER STADT KITZBÜHEL



Ausflugszeit

Die schönen Tage im Herbst nützen die Bewohner des Altenwohn- und Pflegeheimes gerne für Ausflüge. Der neue Bus ist im Einsatz und ermöglicht den Bewohnern altbekannte Orte wiederzusehen und neue Gegenden zu erkunden.

Eines der beliebtesten Ausflugsziele ist Breitmoos, von wo der herrliche Blick auf die Hohen Tauern bei Kaffee und Kuchen genossen wird.

Ein Fixpunkt ist der Ausflug auf das Kitzbüheler Horn, wo Herr Franz Reisch für einen stimmungsvollen Nachmittag mit Musik gesorgt hat und ein sehr großzügiger

Gastgeber war. Ebenso waren die Bewohner im Wildpark Aurach bei der Familie Ossi Pletzer willkommene Gäste.

Fahrten zum in der Herbstsonne leuchtenden Pillersee und zum Hintersteinersee runden das Angebot ab. Überall, sei es in der näheren Umgebung des Altenwohnheimes oder auch etwas weiter entfernt, werden die Bewohner und das Mitarbeiterteam unter der bewährten Leitung von Hans Peter Dünser immer sehr freundlich empfangen und bewirtet. Dafür möchten wir uns für das Haus sehr herzlich bedanken.



Hans-Peter Dünser auf Ausflug mit seinen Seniorinnen

Treff Senior Aktiv

Kitzbühel, Reischfeld 9

Seit 3 Jahren gibt es uns!

Es war eine Eigeninitiative und es war nicht leicht. Nach Aussage vieler Besucher ist es eine Einrichtung, auf die man nicht mehr verzichten kann und die nicht mehr wegzudenken ist! Die Stadtgemeinde Kitzbühel ladet alle 3 Monate die 85-jährigen und älteren Mitbürger zu einem gemütlichen Beisammensein ein. Den vom Amt der Tiroler Landesregierung, Sozialreferat zuerkannten Mietzuschuss empfinden wir als Anerkennung unserer Leistungen. Wir bedanken uns dafür sehr herzlich! Unser „Treff“ ist jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag für Sie offen. Reischfeld Nr. 9, Telef. 05356/64786.

Wir freuen uns auf Euer Kommen

Käthe Nagiller und ihr Team

REFERAT FÜR SCHULE

Sparkasse unterstützt Volksschulprojekt

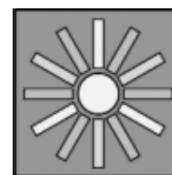
Seit Jahren schon sind in Österreich die Schulen für Kinder ab 10 Jahren voll mit Computern ausgerüstet. Ein großer Nachholbedarf herrscht allerdings bei der Schule der 6- bis 10-jährigen, also der Volksschule. Daher wurde vom Pädagogischen Institut des Landes Tirol, vom Tiroler Bildungsservice und von der Datenverarbeitung Tirol das Volksschulprojekt „Lernen mit Neuen Medien“ ins Leben gerufen. Zweck dieses Projektes ist es, an jeder Volksschule mindestens 6 PC's zu installieren, zu vernetzen und über das Tiroler Schulnetz ins Internet einzubinden. Kitzbühel nimmt zusammen mit 121 anderen Volksschulen in ganz Tirol (im Bezirk Kitzbühel sind es 8 Schulen) an diesem Projekt teil.

Finanzielle Unterstützung gewähren das Land Tirol, das Bundesministerium und die Gemeinden als Schulerhalter. In Kitzbühel hat die Stadtgemeinde die Volksschule schon seit Jahren großzügig bei der Anschaffung von Computern unterstützt, da jedoch der nunmehr notwendige Aufbau eines Netzwerkes wieder eine Menge Geld verschlang, hat

sich die Schulleitung an die Sparkasse der Stadt Kitzbühel gewandt, mit der Bitte, die Anschaffung des für das Netzwerk notwendigen Server-PC zu unterstützen. Anfang Oktober konnte nun die Marketingmanagerin der Sparkasse Frau Mag. Gabriele Schuster an Direktor Huber sowie die am Projekt beteiligten Klassenlehrerinnen den neuen Netzwerkservers offiziell übergeben – herzlichen Dank dafür an die Sparkasse der Stadt Kitzbühel.

Nach der zeitaufwendigen Einrichtung des Netzes werden die Schüler bis Ende des Kalenderjahres (dank des Tiroler Schulnetzes auf Seiten ohne Sex und Gewalt!) im Internet Informationen abfragen können, werden mit Lernspielen Kulturtechniken üben und in die Anfänge der Textverarbeitung eingeführt werden. Kitzbühel ist schon seit Jahren führend auf dem Gebiet des Computers in der Volksschule (Informationen über die Volksschule Kitzbühel auf: www.vs-kitzbuehel.tsn.at) und wird dies, dank der gediegenen Ausstattung, sicher auch in Zukunft sein.

Mag. Gabriele Schuster, Elke Melmer, Claudia Bergmann, Dir. Arthur Huber und Dagmar Pertl (von links)



Sozial- und Gesundheitssprengel

Kitzbühel, Aurach und Jochberg
Kitzbühel, Hornweg 20 (Altenwohnheim),
6370 Kitzbühel, Tel.: 05356/75 280-0, Fax 75 280-4
e-mail: sgs.kai@aon.at

Mittagessen für Schüler und Schülerinnen

Nach Abschluß der Vorbereitungsarbeiten konnte mit dem bereits am Ende des vergangenen Schuljahres mit den Direktionen und den Elternteilnehmern besprochenen Projekt „Mittagstisch“ begonnen werden.

Die Organisation wird gemeinsam mit der Direktion und Lehrern der Hauptschule Kitzbühel und dem Sozialsprengel durchgeführt. Das Mittagessen wird jugendgerecht von der Küche des Helios Krankenhauses Kitzbühel zubereitet. In die Räume des Jugendzentrums, die untertags un-

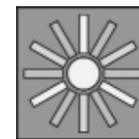
genutzt waren, wird das Essen in Warmhaltebehältern nach hygienischen Vorschriften von Jugendbetreuern geliefert und serviert. Nach dem Essen können die Schüler und Schülerinnen vor neuerlichem Schulbeginn unter Aufsicht auch Hausaufgaben machen oder lernen.

Schon in der ersten Woche wurde dieses Angebot gerne angenommen und die Organisation lief klaglos.

Für Anfragen steht das Büro des Sprengels Tel. 05356/75280 während der Bürozeiten zur Verfügung.

Sozial- und Gesundheitssprengel

Kitzbühel, Aurach und Jochberg



Assistent/in der Geschäftsführung

20 Wochenstunden

zum sofortigen Eintritt in den Sozial- und Gesundheitssprengel gesucht.

In einem dynamischem Team erwartet Sie eine interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit, die viel Eigeninitiative und selbstständiges Arbeiten erfordert.

Als Voraussetzung erwarten wir eine kaufmännische Ausbildung mit fundierten EDV-Kenntnissen, insbesondere in Microsoft-Excel.

Analytisches Denken, konzeptionelles Handeln, organisatorisches Geschick und Belastbarkeit runden Ihr Profil ab.

Neben einer leistungsgerechten Entlohnung bieten wir Ihnen die Möglichkeit gezielter interner und externer Fortbildung und flexible Arbeitszeiten.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an den:
Sozial- und Gesundheitssprengel Kitzbühel, Aurach und Jochberg
z. Hd. Herrn Mag. Georg Posch
Hornweg 20
6370 Kitzbühel



FREIWILLIGE FEUERWEHR DER STADT KITZBÜHEL

Umbauarbeiten am Gerätehaus

Als im Mai 1976, 2 Jahre nach Baubeginn, das Gerätehaus in der Jochberger Straße eingeweiht wurde, erschien dem einen oder anderen Mitbürger das Gebäude als etwas zu groß geraten. Rückblickend kann man sich heute, nach 25 Jahren, bei den damals Verantwortlichen für ihre Voraussicht bedanken. Ein viertel Jahrhundert lang, in dem es nicht nur zu einer rasanten Entwicklung der Feuerwehrentechnik sondern auch zu einer immensen Erweiterung des Aufgabenbereiches der freiwilligen Feuerwehren kam, konnte die Stadtfeuerwehr auf größere Umbauten verzichten. Kommandant war Mitte der 70er Jahre im übrigen Johann Rothbacher, der noch heute aktiv in den Reihen der Feuerwehr tätig ist. Ihm und den damals Verantwortlichen ist es zuzuschreiben, daß sich die Feuerwehr des Jahres 2001 auf einen Um- und Zubau in einem finanziell erträglichen Rahmen beschränken kann. So ist zum Beispiel der Schacht für den notwendig gewordenen Materiallift bereits vorhanden! Räume, für die vor 25 Jahren noch kein dringender Bedarf bestand, wurden anderen Hilfsorganisationen (z. B. Bergrettung) überlassen, und kehren nun in den Bestand der Feuerwehr zurück. Elektrische Leitungen und Sanitäranlagen müssen natürlich auf den Stand der Zeit gebracht werden. Von den sonstigen Änderungen kann

sich die Bevölkerung bei einem Tag der offenen Tür im kommenden Jahr selbst ein Bild machen. Ungewohnt ist, daß nunmehr auch auf der Rückseite zwei Ausfahrtstore für Spezialfahrzeuge eingebaut wurden. Das bedeutet, daß der vielbenutzte Platz zwischen der kaufmännischen Berufsschule und dem Gerätehaus nicht mehr als Parkfläche zur Verfügung steht! Die Feuerwehr ersucht dringend, die Einsatzfahrten freizuhalten! Stadtpolizei und Gendarmerie werden die Einhaltung des Halteverbots überwachen. Die Feuerwehr ersucht um Verständnis, daß bei Blockierung von Einsatzfahrzeugen keine Kompromisse geschlossen werden können!

Günstig erwies sich die Einschaltung von Ing. Klaus Schwarz als Beauftragtem der Stadtgemeinde, der bei Koordinationsproblemen stets mit einem offenen Ohr für die Erfordernisse der Feuerwehr erreichbar war. Ohne die Unterstützung der Stadt wäre diese Erneuerung genauso wenig möglich gewesen wie die vielen Arbeitsstunden, die von den Feuerwehrkameraden freiwillig geleistet wurden! Der Dank gilt allen, die sich für die Verwirklichung des Projektes eingesetzt haben und die die Wehr in die Lage setzten, weiterhin das zu sein, was sie auch in der Vergangenheit stets war: Bereit für Kitzbühel!



An der Baustelle von links nach rechts: Kassier Norbert Pertl, Altkommandant Hans Rothbacher, Schriftführer Hans Appelt, Bauleiter Ing. Schwarz, Kommandant Hubert Ritter, Kommandant-Stellvertreter Alois Schmidinger



REFERAT FÜR SICHERHEIT UND VERKEHR

Fahrverhalten Kreisverkehr

In den angelsächsischen Ländern aber auch etwa in Frankreich und Spanien längst eine Selbstverständlichkeit, hierzu-lande noch nicht: der Einrichtung eines Kreisverkehrs gerecht werdendes Fahrverhalten. Es hat keinen Sinn, bei Annäherung an den Kreisverkehr Gas zu geben, um möglichst schnell in diesen hineinzukom-

men. Nur bei gleichmäßiger Geschwindigkeit – Betonung vor allem auf mäßig – kann der Kreisverkehr seinen Zweck erfüllen und ein reißverschlussähnliches Einbinden zur Vermeidung von Stau bewirken. Jeder Autofahrer sieht und fühlt sowohl bei Annäherung an den Kreisverkehr als auch im Kreisverkehr selbst, welche Ge-

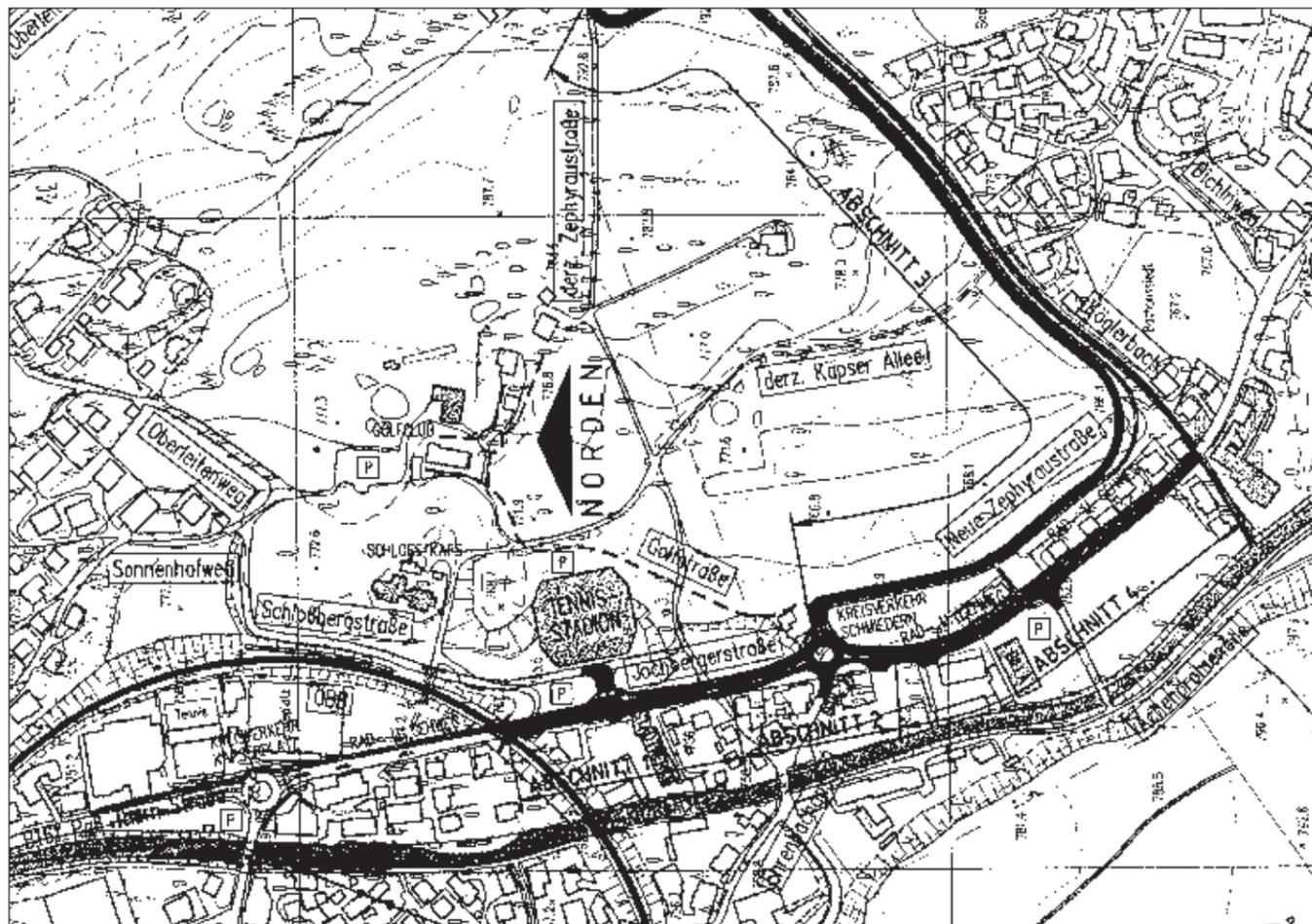
schwindigkeit angemessen ist, damit der Zweck des Kreisverkehrs eintritt. Wichtig auch: setzen des Blinkers beim Verlassen des Kreisverkehrs. Beobachtungen

am Kreisverkehr Kapserkreuzung zeigen die Notwendigkeit einer Besserung des Fahrverhaltens auf, worum die Verkehrsteilnehmer hiemit freundlich gebeten werden.



Dieses Bild ist bereits historisch, der uralte Hof „Schmiederer“ wurde unlängst abgetragen.

Die Skizze zeigt den geplanten Kreisverkehr in der Jochberger Straße samt beabsichtigtem Verlauf der neuen Zephirastraße



Freiwild Gemeindevermögen

Schon vor einigen Jahren fällt ein Unternehmer am Hahnenkamm einige Bäume aus dem eindeutigen Bereich städtischen Almvermögens, um sich künftig an verbesserter Sonneneinstrahlung erfreuen zu können. Nun ereignete sich ein ähnlicher Fall im Hausstattfeld, hier wurden gemeindeeigene Bäume angesägt, um deren Ende zu beschleunigen. Allerdings mußte dann wegen Windwurfgefahr eine Notfällung veranlaßt werden, wodurch die Sache ruckbar wurde.

Dazu folgendes: Die Stadtgemeinde Kitzbühel ist jederzeit bereit, über die Entfernung von störenden, im Gemeindeeigentum befindlichen Bäumen zu reden. Es hat sich noch jedesmal ein Weg des Kompromisses finden lassen. Die geschilderten Fälle sollten sich nicht wiederholen, denn auch Gemeindevermögen unterliegt den Regeln des Privateigentums.



Einen letzten Gruß des Sommers, bevor dieser endgültig der kühleren Jahreszeit weichen muß, entbietet der unglaublich prachtvolle Blumenschmuck am sogenannten „Krismerhäusl“ in der Ehrenbachgasse.

REFERAT FÜR JUGEND UND SPORT

Sportpass für einheimische Kinder und Jugendliche



BERGBAHN AG
KITZBÜHEL

Vorteile des Sportpasses

- Benützung aller Seilbahnen und Lifte der Bergbahn AG Kitzbühel im Sommer und Winter
- Kostenlose Benützung der Skibusse im Winter
Kostenlose Benützung des Stadtbusses im Winter und Sommer auf allen Linien
- Gratis-Eintritt:
Hallenbad im Badezentrum Aquarena
Städtisches Schwarzseebad
Freibadanlage Kirchberg
Waldschwimmbad Jochberg
Kunsteisbahn in Kitzbühel
- Driving Range von Montag bis Freitag (Golfplatz Kitzbühel-Schwarzsee) – 50 % Ermäßigung
- Freiplätze des Tennisclub Kitzbühel während des Sommerbetriebes von 8.00 bis 17.00 Uhr (ausgenommen bei Großveranstaltungen) – 50 % Ermäßigung
- Tennisplatz beim Auwirt – 50 % Ermäßigung
- Minigolfplatz beim Bruggerhof – 30 % Ermäßigung auf Einheimischen-Tarif
- Curling – Schüler gratis, Jugendliche – 25 % Ermäßigung
- Wildpark Aurach - Kinder – 15 %, Jugendliche - 50 % Ermäßigung

REFERAT FÜR STADTERHALTUNG UND BAUHOFF

Neuer „alter“ Gehsteig in der Malingasse

Der seit Jahrzehnten verpflichtend zu errichtende Gehsteig entlang der Malingasse wurde nun durch Bauhofreferent Pepi Strobl in Angriff genommen. Er führt von der Kreuzung beim Dentisten Hartmann auf der rechten Straßenseite hin bis zur Abzweigung Bachingasse. Die Verpflichtung der Gemeinde zur Errichtung geht auf die Verbauung durch die sogenannten „Prinkehäuser“ am Brennerfeld und der damaligen Grundabtretung zurück. Gerade im Kreuzungsbereich stellte der alte Straßenverlauf durch die vehemente Verparkung die Schneeräumung durch den Bauhof vor arge Probleme, die nun endlich bei entsprechender Überwachung der Vergangenheit angehören sollten. Die Gehsteiglinie ist sehr harmonisch gelungen und stellt einen weiteren wertvollen Mosaikstein im Stadtgebiet zugunsten der Fußgänger dar.



Der mittleren und älteren Generation ist das „Jagahäusl“ noch ein Begriff. Es war die volkstümliche Bezeichnung für den Gasthof Jägerwirt, gleichzeitig ehemalige klassische Postautohaltestelle in Kitzbühel. Nunmehr gibt es wieder ein Jagahäusl. Man kann der Familie Bartenstein zur gelungenen Renovierung des Hauses mit der ehemaligen Bezeichnung „Freiblick“ und der nunmehrigen Namensgebung „Jagahäusl“ nur gratulieren.

Ein Mensch der voller Neid vernimmt, dass alle Welt im Gelde schwimmt, stürzt in den raschen Strom sich munter, doch siehe da: schon geht er unter, es müssen – wie’s auch andere treiben – Nichtschwimmer auf dem Trock’nen bleiben:

Eugen Roth

Kitzbühel wächst zu

Bäume setzen ist seit vielen Jahren geradezu in Mode. Was klein beginnt endet oft allzu groß. Dies führt zu einer nicht immer günstigen Änderung des Orts- und Straßenbildes und zu einer gefühlsmäßigen Raumverknappung. Überdies kommt die Ensemblewirkung historischer Gebäude mitunter nicht mehr

zur Geltung, wie dies auf dem Foto vom Pfarrbühel ersichtlich ist. Das gegen- teilige Beispiel ist der Bereich Kirchenstiege, dort hat die ursprünglich kritisierte Entfernung von übergroßen Buchenstauden zu einem mittlerweile vielfach begrüßten, freien Blick auf unsere Kirchen- burgen geführt.

Stadtgartenmeister Mettler ist daher bestrebt, den öffentlichen Baumbestand auf einem vernünftigen Maß zu halten, dies bedingt auch da und dort eine schonende Reduzierung. Die Stadtverwaltung bittet um Verständnis für derartige Maßnahmen. Ein damit zusammenhängendes Problem sind die



Dschungel am Pfarrbühl

Im Stadtgebiet eher ein Fremdkörper: Fichtenbäume



vielen Nadelbäume, vor- züglich Fichten, im ver- bauten Stadtgebiet. Im Gegensatz zu Laubbäu- men dienen diese kaum der Verschönerung son- dern eher der Verdunkel- ung. Es ergeht daher vor allem an private Liegen- schaftsbesitzer die höfliche Bitte, den Bestand auf eine mögliche Reduzierung zu überprüfen.

Ein Nebengedanke hierzu: Was für die Stadt gilt, gilt noch mehr für den Wald. Ältere Ansichten der Um- gebung Kitzbühels vor allem Fotografien in älteren Skiführern zeigen, daß unser Umland in früheren Jahrzehnten schon von der Optik her wesentlich besser als Skigebiet zu er- kennen war, als heute. Aus diesem Umstand her- aus wurde in den letzten Jahren das Schlagwort vom „optischen Skilauf“ geboren. Gemeint ist der nicht ganz unwesentliche visuelle Anreiz zur Ausü- bung des Wintersports bei Annäherung an eine Land- schaft. Ein bißchen weniger Wald könnte hier nicht schaden.

„Seitenblicke schau ich mir immer an. Es ist beruhigend zu merken, wie viele Promi- nente es gibt, die einen Blödsinn reden.“

Udo Jürgens

**ALTENWOHN- UND
PFLEGEHEIM
DER STADT KITZBÜHEL**



**Dipl. Gesundheits- und
Krankenschwester/pfleger und
Pflegehelfer/in**

zum sofortigen Eintritt in das
Altenwohn- und Pflegeheim
der Stadt Kitzbühel
(Teilzeit oder Vollzeit) gesucht!

Gemäß unserem Leitbild
„kompetent - engagiert - herzlich“ erwartet
Sie eine interessante und abwechslungsreiche
Tätigkeit in einem zukunftsorientierten
TEAM!

Interessent/inn/en wenden sich an
Mag. Georg Posch, Tel. 05356/601 DW 680

Gemeinsam von Stadtgemeinde und Tourismusverband verwirklicht: Hotelleitsystem für Kitzbühel





**GEMEINDEVERBAND
GROSSACHE-SÜD**

Neue Fassung der Satzung

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel genehmigte in der letzten Sitzung am 17. 10. eine Neufassung der Satzung des Gemeindeverbandes Großache-Süd. Zur Wirksamkeit sind korrespondierende Gemeinderatsbeschlüsse aus den übrigen Gemeinden Jochberg und Aurach sowie die aufsichtsbehördliche Genehmigung der Tiroler Landesregierung erforderlich. Mit dieser Satzungsänderung wird der Verband an das Aufgabengebiet zum derzeitigen Stand angepaßt. Bekanntlich obliegt ihm neben dem Betrieb der Verbandskläranlage und der Sammelkanalanlagen auch der der Mülldeponie und Müllaufbereitungsanlagen Jochbergwald sowie der Altstoff-

sammelstelle und Kompostieranlage in Kitzbühel. Die neue Bezeichnung lautet Gemeindeverband „Abwasser- und Abfallverband Großache-Süd“. Da Müll mittlerweile großteils aufbereitet wird, trifft die bisherige Bezeichnung (Abfallbeseitigungsverband) nicht mehr zu. Die Mitglieder der Verbandsversammlung werden nun auf 6 Jahre gewählt, dies entspricht der Funktionsdauer des Gemeinderates. Die Stadt Kitzbühel hat künftig drei Vertreter in der Verbandsversammlung, ist somit mehrheitsfähig. Überdies wird die Satzung an die unlängst in Kraft getretene neue Tiroler Gemeindeordnung angepaßt.



Ein Kitzbüheler Original, in seiner Art unnachahmlich und unwiederholbar, wird am 24. Oktober 90 Jahre alt: Josef Obermoser vulgo „Felix Seppi“. Die Liebe zur Heimatstadt, zur Musik – besonders zu seiner Stadtmusik Kitzbühel – und ein Lebtage voll harter Arbeit haben ihn nach seinen eigenen Worten auf dem Weg durch die Zeit begleitet und seine Rüstigkeit im hohen Alter bewirkt. Das Foto zeigt den Jubilar in alter Frische beim heurigen Pfarrfest. Auf noch viele Jahre lieber Seppi !!!



Die „Stadt-Geschichte“ in der letzten Ausgabe hat einige Hinweise hervorgerufen. Mehrfach wurde die Schusterwerkstätte von Walter Taxer in der Jochberger Straße erwähnt, in der immer noch Kommunikation im geschilderten Stil gepflegt wird.

Im Bild Walter Taxer (links) bei einem Plausch mit Wast Klingler.

REFERAT FÜR ENTSORGUNG

Mobile Sammelstelle jetzt auch in der Badhaussiedlung

Aufgrund ständiger Anrainerbeschwerden (Lärmbelästigung) sowie illegaler Sperrmüllablagerungen wurde die stationäre Sammelstelle in der Badhaussiedlung durch die mobile Sammelstelle ersetzt. Diese wird jeden Mittwoch und Donnerstag in der Zeit von 7 bis 17 Uhr beim bisherigen Standort aufgestellt. An Sonn- und Feiertagen findet keine Wertstoffsammlung statt. Gleichzeitig wird der Standort beim Bezirksgericht nur mehr einmal pro Woche (Dienstag) und das Stockerdörfel aufgrund der geringen Sammelmengen nicht mehr angefahren. Es werden ausnahmslos nur Wertstoffe wie (Alu, Kunst- und Verbundstoffe sowie Weiss- und Buntglas) gesammelt. Kartonagen sind ausschließlich beim Recyclinghof „Grubermühle“ abzugeben. Illegale Müllablagerungen werden zur Anzeige gebracht.

Öffnungszeiten Recyclinghof Kitzbühel (Grubermühle)

Montag bis Freitag	von 7.30 – 11.00 Uhr
Mo, Di und Do	von 14.00 – 16.00 Uhr
Mittwoch	von 14.00 – 18.30 Uhr
Jeden Samstag	von 8.00 – 11.00 Uhr

Grünabfälle im Herbst

Sollten Sie im Herbst mehr Grünabfälle (Laub, Grasschnitt, Äste etc.) zu entsorgen haben, so können Sie für die Sammlung verrottbare Papiersäcke mit einem Fassungsvermögen von 120 Lt. verwenden. Diese sind beim Raiffeisen Lagerhaus Kitzbühel erhältlich. Die Säcke können am Abfuhrtag neben den Biosammelbehältern gestellt und gegen Verrechnung mitentsorgt werden. Weitere Informationen erhalten Sie beim Stadtamt Kitzbühel, Entsorgungsreferat, Tel. 62161-33.

**Agrarfoliensammlung
Herbst 2001**

Sammelstelle: St. Johann, Tierkörperverwertungsstelle
Termin: Montag, 26. November 2001, Zeit: 8 bis 12 Uhr

Sammelstelle: Westendorf, Klärwerk
Termin: Montag, 26. November 2001, Zeit: 15 bis 16 Uhr

Anfallende Kosten für den Landwirt:

MR Mitglieder, Folien im Sammelsack	ATS 3,00 p/kg
MR Mitglieder, Folien ohne Sammelsack	ATS 3,50 p/kg
Nichtmitglieder, Folien im Sammelsack	ATS 4,00 p/kg
Nichtmitglieder, Folien ohne Sammelsack	ATS 4,50 p/kg

Um die Sammlung rasch abwickeln zu können, werden im Büro des Maschinenringes für alle Landwirte Sammelsäcke ausgegeben.

Noch einmal Jugendraum

Das Geschrei um die vorübergehende Schließung des Jugendraums und die damit verbundene Aufputzpublizistik haben sich gelegt. Was bleibt, ist die Frage, wie denn ein Bürgermeister, dem ein solcher Gendarmeriebericht auf den Tisch flattert, sonst reagieren sollte als mit einer zumindest vorübergehenden Schließung. Handelt nämlich der Bürgermeister nicht und gibt es weitere Vorfälle, so wird gleichfalls auf Empörung gemacht. Heute mehr denn je, wo man nach jedem Ereignis reflexartig mit Haftungsfragen und Schuldzuweisung zur Stelle ist. So oder so, in der gegebenen Si-

tuation war handeln oder nicht handeln gleich richtig oder gleich falsch. Wenigstens Gemeinderat Peter Obernauer anerkannte objektiv diese Zwangslage des Bürgermeisters anlässlich der Debatte in der Gemeinderatssitzung vom September. Erfreulicherweise hat der wenige Tage nach dieser Sitzung abgehaltene „Jugendraumgipfel“ Erfolg gebracht. So war die ganze Sache nicht ganz ohne die beabsichtigte positive Wirkung.

Im übrigen ist der Jugendraum zu den bisherigen Zeiten wieder geöffnet.

„Die Verbauung Oberhirzing ist ein furchtbares Projekt. Es handelt sich um die größte Sünde, die in der laufenden Gemeinderatsperiode begangen wurde. Ein unwiederbringliches Landschaftskleinod wird hier brutal zerstört.“

Gemeinderat Helmut Deutinger in der Sitzung vom 17. September 2001





Mundartpflege ist Heimatpflege

Fast ein wenig wehmütig blickt man ins benachbarte St. Johann, die Pflege des Bodenständigen scheint dort eher ein Anliegen – auch der Öffentlichkeit – als in Kitzbühel. Die erfreuliche Initiative des dortigen Museums- und Kulturvereins zur Pflege des heimischen Dialekts war der Tagespresse zu entnehmen (Tiroler Tageszeitung vom 24. 7. 2001). Ein Blick ins Internet unter www.museumstjohann.at veranschaulicht die von der Arbeitsgruppe „Mundart“ des genannten Vereins bisher gesammelten 3000 Ausdrücke aus dem angestammten „Sainihanserisch“. Neben vielen anderen traditionellen Strukturen ist besonders die Mundart durch die Medienflut bedroht, vor allem das Fernsehen führt schleichend zu

einer Einheitssprache. Die St. Johanner setzen hier ein deutliches Zeichen, ihnen ist der Dialekt wertvolle Identität.

Die in Kitzbühel gesprochene Mundart ist großteils mit der des Raumes St. Johann identisch, weshalb im folgenden ein kurzer Ausdruck aus dem Internet zum Buchstaben „S“ wiedergegeben wird. Eine Einschau ins Netz empfiehlt sich jedenfalls. So soll es denn auch weiterhin heißen „Griaß Di“ und „Pfiat Di“, einen schönen Gruß als „Grüß Gott“ und „Behüte Dich Gott“ kann man sich ohnedies nicht denken. Lassen wir die neue Mode „Tschüss“ nördlich des Main und „Ciao“ südlich der Salurner Klause!

S	
Saamétzn	(m) Holzschaff zum Umhängen, wurde für die Aussaat verwendet
Saàs (f)	Sense
saggaradie	Überraschungsausdruck wie etwa: oho!
säggitzn	triefend naß sein
Sagglom	Ausruf von Überraschung
Saggrawôid	Ausdruck des Erstaunens, wie: Sapperlott
Saia	(f) Molke-Essig
Saiapânzn	(m) Holzgefäß für Molke-Essig
Sainihâns	St. Johann in Tirol
Sâmstôgsunn	(f) kurze Auflockerung der Wolken am Samstag
Sanktus	(m) ermüdende Wiederholung
Sapparadie	Ruf des Erstaunens, so was
Sarm (m)	Rausch
Saubär	(m) Eber, auch schmutziger oder unflätiger Mann
Saubleamè	(n) Löwenzahn
Saubréém	(f) große Bremsen, Pferdebremsen
Saubuga	(m) Schimpfwort für ein Pferd
Saudiesn	(f) Kübel für Schweinefutter
Saugrând	(m) länglicher Holzbottich zum Enthaaen der Schweine, das mittels Eisenketten gemacht wurde
saugrob	sehr grob, sehr unfreundlich
sautitzn	ein Gemisch von regnerisch-windig und kalt
saukôit	saukalt
Sauloda	(m) Schimpfwort für einen unangenehmen Mann
Saumôgn	(m) Aschenbecher
Saupech	(n) Harz zum Entfernen von Schweineborsten
Saurânzn	(m) Sauerampfer
Sauriassl	(m) Schweinerüssel
Sauränkkiwi	(m) Kübel für Schweinefutter
Sauwaschl	(m) Schimpfwort für unzuverlässigen Mann
sawin	krummbeinig laufen
Schâà - koan	
Schâà hóm	(m) keine Lust haben
Schaadnriada	(m) schwerfälliger, doofer Mensch „Dumpfbacke“
Schaaling	(m) Wiesenbärenklau
Schafibauch	(m) etwas naive Frau
Schafiduttn	(m) Person, die Dummes tut und sagt, bzw. recht wichtig tut, wo aber nichts dahinter ist
Schagruttschn	fette Almspeise aus Butter, Mehl, Zibeben, ähnlich wie Möchamuas (wird nur in Mehrzahl verwendet) - der Ausdruck dürfte eher aus Kössen stammen und somit kein eigentliches St. Johanner Wort sein.

Schamei	(n) Fußballer, Schemel
Schamiizl	(n) Papiertüte
Schantinger	(m) Gendarm
schânzn	fleißig arbeiten
Schapfal	(n) Holzgefäß
Schâpfn	(m) große Schöpfkelle
Schârrkéédn	(f) bremsende Kette unter dem Holz bei Transport im Winter - vgl. „Kuafkéédn“
Schatzbaschtei	(n) Aufschneider
Schatzbauch	(m) Plaudertasche
schatzn	plaudern, auch aufschneiden, aus der Luft gegriffen reden, wenig Ernsthaftes reden.
Schaukn	(m) Gailstelle, z. B. Gailstelle durch Kuhflade auf Weide oder kleine Staudengruppe auf Grasfläche
sche(d)ln	schlagen
schean	scharren, kratzen, scheren
scheanggln	blinzeln
Scheaschz	(m) Endstück vom Brot, vgl. allgemein österreichisch: „Scherzerl“
scheaschn	aufgeregt herumspringen
scheassln	pfurzen
schedagweanggat	schief, verquert, verzogen, windschief
Schee(dl)	(m) Schädel
Scheesn	(f) Mädchen (etwas abwertend)
Scheewa	(f) altes, klappriges Weibsbild
Scheewal	(n) Babyrassel
Schééwal	(n) kleiner Heuhaufen
Scheibtruch	(f) Schubkarren mit Seitenwänden
Scheichn - an	
Scheichn hóm	(m) Angst, Scheu - sich fürchten
Scheidl	(f) Holzscheit
Scheiei	(n) Schale, Tasse
Scheikè	(m) Joppe, Walkjanker
Scheissa	(m) Feigling
scheißfreindlich	übertrieben freundlich
Scheißschicht	(f) letzter Arbeitstag
schendtn	stark rügen
Schéppi	(m) Hemdzipfel, das aus der Hose herausragt
Scheppeisn - Scheppsa	(f - n) spachtelförmiges Messer mit langem Stiel zum Entrinden von Bäumen
scheppsn	Bäume entrinden

Schepsas	(n) Schaffleisch
Scher	(m) Maulwurf
Scherach	(n) letzte Reste in der Pfanne
Scherbânk	(f) Bank zum Schafe scheren
schérgn	verpetzen
Scherm	(m) primitive Unterkunft, meist für Vieh
Schermföi	(n) Lederschürze des Schmiedes
Schermtax	(f) alleinstehender, breiter Nadelbaum, der als Unterstand für das Vieh dient
Scherpa	(m) altes, ungeschliffenes, schlechtes Messer, Taschenveitl
schewan	klappern, klirren, scheppern
Schewan - ôitè	(f) Schimpfwort für eine unsympathische Frau
schiach sei	häßlich sein; reflexiv verwendet: Angst haben
schiahtoandi	
Weis	übertrieben über etwas jammern
schiaga	fast, beinahe
Schiefa	(m) eingezogener Holzsplitter
Schierhaggl	(m) Schürhaken, Feuerhaken
Schierloch	(n) Heizöffnung beim Ofen

Die deutsche Sprache ist die Orgel der Ausdrucksmöglichkeit, die englische die Blockflöte.
Walter Krämer, Professor an der Universität Dortmund, Vorsitzender des Vereins „Deutsche Sprache“ ebendort

Schiil	(m) hölzerner Kochlöffel
schinaggln	hart arbeiten
Schindda	(m) kurzes krummes Eisen zum Bäume schälen, auch: Pferdeabdecker
Schinddagsoiïn	(f) Frau mit vielen schlechten Eigenschaften
schinddn	quälen, frisch gefällte Bäume schälen
Schindlbrossn	modriges Überbleibsel bei alten Dachschindeln (wird nur in Mehrzahl verwendet)
Schindln	
aufn Döch	(f) sagt man, wenn über ein Thema gesprochen wird, das die Kinder nicht hören sollen
Schinn-dabuga	(m) Schimpfwort für Pferd
Schinn-dalaatschn	(f) Almrosenart, bei der die Blätter auf der Unterseite braun sind
Schipfei	(n) kleine Holzhütte
schissln	tun junge Mädchen, wenn sie breitbeinig „unanständig“ auf einem Stuhl sitzen
Schiwal	(n) kleine Schublade
Schiwaling	(m) kleine Apfelsorte mit roten Streifen, saftig
schiwian	Heu zu Häufchen machen als Schutz vor Regen und Tau
Schixn	(f) abwertende Bezeichnung für eine Frau
schlâân	schleifend gehen
Schlâârin	(f) schlechte, wässrige, kalte etc... Suppe
Schlaaz	(m) Schleim
Schlâmpâmpn	(m) verwahrloste Kleidung an einem liederlichen Menschen
Schlâmpthres	(f) Vorwurf an ein schlampiges Mädchen
Schlanggl	(m) Schlingel
Schlanza - Lantscha	
schlârfn	(m) jemand, der immer unterwegs ist beim Gehen die Füße nicht heben, die Füße dahinstreifen, auch Kühe können schlârfn
schlârggitzn	mit zu großen Schuhen dahergehen
Schlârfpn	ausgetretene Schuhe (wird nur in Mehrzahl verwendet)

Bildungsoffensive- und Studiengebühren-Volksbegehren

Verlautbarung über das Eintragungsverfahren

Aufgrund der im „Amtsblatt zur Wiener Zeitung“ vom 13. Juni 2001 veröffentlichten Entscheidung des Bundesministers für Inneres, mit der dem Antrag auf Einleitung des Verfahrens für ein Volksbegehren mit der Kurzbezeichnung „Bildungsoffensive- und Studiengebühren-Volksbegehren“ stattgegeben wurde, wird verlautbart: Die Stimmberechtigten können innerhalb des vom Bundesminister für Inneres gemäß § 5 Abs. 2 des Volksbegehrensgesetzes 1973, BGBl. Nr. 344 i.d.F. des Bundesgesetzes, BGBl. I Nr. 160/1998, festgesetzten Eintragungszeitraumes, das ist

von Dienstag, 6. November 2001 bis (einschließlich) Dienstag, 13. November 2001,

in den Text des Volksbegehrens Einsicht nehmen und ihre Zustimmung zu dem beantragten Volksbegehren durch einmalige eigenhändige Eintragung ihrer Unterschrift in die Eintragsliste erklären. Die Eintragung hat außerdem das Geburtsdatum des (der) Stimmberechtigten zu enthalten.

Eintragungsberechtigt sind alle Männer und Frauen, die am **Stichtag (2. Oktober 2001)** das Wahlrecht zum Nationalrat besitzen und in einer Gemeinde des Bundesgebietes den Hauptwohnsitz haben. Demnach sind alle Personen, die die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen, vor dem 1. Jänner 2001 (spätestens am 31. Dezember 2000) das 18. Lebensjahr (Jahrgang 1982 und ältere) vollendet haben und vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen sind, berechtigt, sich in die Eintragslisten einzutragen. Stimmberechtigte, die ihren Hauptwohnsitz in einer anderen Gemeinde haben, benötigen zur Ausübung ihres Stimmrechtes eine Stimmkarte.

Die Eintragslisten liegen während des Eintragungszeitraumes an folgender Adresse auf:

Meldeamt, Zimmer 4, Franz-Reisch-Straße 2.

Eintragungen können an nachstehend angeführten Tagen und zu folgenden Zeiten vorgenommen werden:

Dienstag, 6. November 2001	8 - 16 Uhr
Mittwoch, 7. November 2001	8 - 16 Uhr
Donnerstag, 8. November 2001	8 - 20 Uhr
Freitag, 9. November 2001	8 - 16 Uhr
Samstag, 10. November 2001	8 - 12 Uhr
Sonntag, 11. November 2001	8 - 12 Uhr
Montag, 12. November 2001	8 - 20 Uhr
Dienstag, 13. November 2001	8 - 16 Uhr

Dr. Wendling, Bürgermeister

Text des Volksbegehrens

Bildungsoffensive- und Studiengebühren-Volksbegehren

1. Gegen Studiengebühren und für den unentgeltlichen Zugang zu Bildung und Schule!
2. Für ein sozial gerechtes Schüler- und Studienbeihilfensystem!
3. Für ein leistungsorientiertes universitäres Dienstrecht, das durchgehende Laufbahn ermöglicht!
4. Gegen Kürzungen und für Reformen im Bildungsbereich:
 - 4.1 Schaffung einer bundesgesetzlichen Regelung für neue Formen der Kooperation zwischen den verschiedenen Schularten (vertikal und horizontal)!
 - 4.2 Für das Recht auf schulische Berufsausbildung (Vollzeiterufsschule)!
 - 4.3 Für die Senkung der Schülerhöchstzahlen auf 25!

UNSER ENGAGEMENT FÜR SPORT & FREIZEIT

Wir fördern den Sport und die Freizeit . . .

. . . denn sie begeistern und verbinden die Menschen in unserem Lebensraum.



wir unterstützen den teamgedanken: bezirksschützenbund kitzbüchel • fc euro tours kitzbüchel • judoclub fieberbrunn • kec eishockeyclub kitzbüchel • nordische kombinierer • niki pilic-tennisturnier • ösv-kooperation • schülerliga • schachclub kitzbüchel • schiclub kitzbüchel • sparkassen-golfturnier kaps • sportverein hopfgarten tennis • sportverein pletzer hopfgarten • sportverein westendorf • tennisclub kitzbüchel • tennisclub westendorf • tennishalle kirchberg • trabrennverein kirchberg • trabrennverein kitzbüchel • trabrennverein westendorf

SPARKASSE
Kitzbüchel



Ihr Auftritt im Internet

Webserverpaket „Start“

Für den Einstieg eines SoHo (Small Office/Home Office), um sich mit geringen Kosten optimal im Internet präsentieren zu können.

Das Paket beinhaltet einen vollwertigen virtuellen Webserver mit umfangreichen Features, FTP-Zugang sowie einen kleinen virtuellen Mailserver mit bis zu 3 E-Mail-Adressen auf die eigenen Domain.

Features:

- 10 MB Webspace
- 3 E-Mail Adressen auf die eigene Domain (falls vorhanden)
- unlimitiertes Datenvolumen/Server Hits
- FTP-Zugang mit eigenem User Account

Kosten:

Einmalige Einrichtung
ATS 490,00 / € 35,61

Die Einrichtungsgebühr entfällt für Kunden bzw. Neukunden der Wirtschaftsplattform kitz.net (bei gebuchtem Standardeintrag)

Laufende Kosten pro Monat
ATS 290,00 / € 21,10

Die Kosten werden über die Stadtwerke Kitzbüchel verrechnet.

Erweiterung:

Ein bestehendes Webserverpaket können Sie selbstverständlich jederzeit entsprechend erweitern bzw. ein Upgrade auf ein leistungsstärkeres Paket durchführen.

Statistik Erweiterung ATS 99,00 / € 7,20

Eigene (fixe) IP des Servers
ATS 99,00 / € 7,20

Direkter Zugang zu einer umfangreichen Auswertung der Zugriffe auf Ihre Website übers Internet (häufigst angeforderte Seiten, aktivste Länder, Aktivitäten nach Wochentagen bzw. Tageszeiten, Browser-Statistik uvm.)

nutzen Sie das free e-mail bei Kitz.net

Webserverpaket „Business“

Für die professionelle Internetpräsentation eines Unternehmens im Internet, bietet höchste Verfügbarkeit und ultraschnellen Datentransfer.

Das Paket beinhaltet einen vollwertigen virtuellen Webserver mit umfangreichen Features, FTP-Zugang sowie einen virtuellen Mailserver mit bis zu 10 E-Mail-Adressen auf die eigenen Domain.

Features:

- 25 MB Webspace
- 10 E-Mail-Adressen auf die eigene Domain (falls vorhanden)
- unlimitiertes Datenvolumen/Server Hits
- FTP-Zugang mit eigenem User Account
- Unterstützung von ASP und Datenbank mittels ADO bzw. ODBC
- Umfangreiches Paket an zusätzlichen serverbasierenden COM-Komponenten (Dateiupload, Bildbearbeitung, formatierter HTML-Mail-Formularversand usw.)

Kosten:

Einmalige Einrichtung
ATS 790,00 / € 57,41

Die Einrichtungsgebühr entfällt für Kunden bzw. Neukunden der Wirtschaftsplattform kitz.net (bei gebuchtem Standardeintrag)

Laufende Kosten pro Monat
ATS 590,00 / € 42,90

Die Kosten werden über die Stadtwerke Kitzbüchel verrechnet.

Erweiterung:

Ein bestehendes Webserverpaket können Sie selbstverständlich jederzeit entsprechend erweitern bzw. ein Upgrade auf ein leistungsstärkeres Paket durchführen.

Statistik Erweiterung ATS 99,00 / € 7,20

Eigene (fixe) IP des Servers
ATS 99,00 / € 7,20

Direkter Zugang zu einer umfangreichen Auswertung der Zugriffe auf Ihre Website übers Internet (häufigst angeforderte Seiten, aktivste Länder, Aktivitäten nach Wochentagen bzw. Tageszeiten, Browser-Statistik uvm.)

Webserverpaket „Enterprise“

Für die professionelle Internetpräsentation eines größeren Unternehmens, bietet höchste Verfügbarkeit und ultraschnellen Datentransfer.

Das Paket beinhaltet einen vollwertigen virtuellen Webserver mit umfangreichen Features, FTP-Zugang sowie einen virtuellen Mailserver mit bis zu 25 E-Mail-Adressen auf die eigene Domain.

Features:

- 50 MB Webspace
- 25 E-Mail-Adressen auf die eigene Domain (falls vorhanden)
- (Anzahl der E-Mail-Adressen kostenpflichtig erweiterbar ATS 20,00 pro Konto/Monat)
- unlimitiertes Datenvolumen/Server Hits
- FTP-Zugang mit mehreren User Accounts möglich
- Unterstützung von ASP und Datenbanken mittels ADO bzw. ODBC
- Umfangreiches Paket an zusätzlichen serverbasierenden COM-Komponenten (Dateiupload, Bildbearbeitung, formatierter HTML-Mail-Formularversand usw.)
- Statistikauswertung der Zugriffe auf Ihre Website übers Internet (häufigst angeforderte Seiten, aktivste Länder, Browser-Statistik, uvm.)

Kosten:

Einmalige Einrichtung
ATS 1.190,00 / € 86,50

Die Einrichtungsgebühr entfällt für Kunden bzw. Neukunden der Wirtschaftsplattform kitz.net (bei gebuchtem Standardeintrag)

Laufende Kosten pro Monat
ATS 990,00 / € 71,95

Die Kosten werden über die Stadtwerke Kitzbüchel verrechnet.

Erweiterung:

Ein bestehendes Webserverpaket können Sie selbstverständlich jederzeit entsprechend erweitern bzw. ein Upgrade auf ein leistungsstärkeres Paket durchführen.

Eigene (fixe) IP des Servers
ATS 99,00 / € 7,20

Der Hochleistungsserver mit Anbindung an das Glasfasernetz bietet schnellen Datentransfer und ist das ideale Umfeld für Ihre Internetpräsentation. Selbstverständlich werden die Inhalte entsprechend gesichert und durch das kitz.net Serviceteam betreut.

INFOS unter www.kitz.net oder unter Tel. 05356/65651.





STADTAMT KITZBÜHEL

KUNDMACHUNG

über die Änderung des Flächenwidmungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 17.10.2001 beschlossen, den Entwurf über die Änderung des Flächenwidmungsplanes gemäß §§ 65, 69 Tiroler Raumordnungsgesetz 1997 durch vier Wochen vom 22.10.2001 bis 21.11.2001 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, zur allgemeinen Einsicht aufzulegen.

Der Entwurf des Änderungsplanes sieht folgendes vor:

1) Werner Baldessarini, Kitzbühel;

Umwidmung eines Teiles des Gst 3016/4 KG Kitzbühel-Land (Lebenbergweg) von Sonderfläche Grünfläche in Bauland – Wohngebiet und Umwidmung eines Teiles des Gst 3016/4 von Bauland-Wohngebiet in Sonderfläche Grünfläche.

2) Dr. Klaus Reisch, Kitzbühel;

Umwidmung des Gst .427 und eines Teiles des Gst 438/1 je KG Kitzbühel-Stadt (Ried Ecking) von Freiland in Sonderfläche Beherbergungsbetrieb mit Restaurant.

Gleichzeitig wurde gemäß § 69 (1) lit a Tiroler Raumordnungsgesetz 1997 der Beschluß über die dem Entwurf entsprechende Änderung gefaßt; dieser Beschluß wird jedoch nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungs- und Stellungnahmefrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wurde.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Dr. Wendling
Bürgermeister

STADTAMT KITZBÜHEL

KUNDMACHUNG

über die Auflegung des Flächenwidmungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 17.10.2001 beschlossen, den Entwurf des Flächenwidmungsplanes für das Gebiet der Stadt Kitzbühel gemäß § 65 (1) Tiroler Raumordnungsgesetz 1997 durch vier Wochen vom 29.10.2001 bis 27.11.2001 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, zur allgemeinen Einsicht aufzulegen.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Dr. Wendling
Bürgermeister

STADTAMT KITZBÜHEL

KUNDMACHUNG

über die Auflegung des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 19.7.2001 beschlossen, den Entwurf des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes laut planlicher Darstellung samt Legende gemäß § 66 (1) Tiroler Raumordnungsgesetz 1997 durch vier Wochen vom 22. 10. 2001 bis 21. 11. 2001 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, für folgende Bereiche zur allgemeinen Einsicht aufzulegen:

Werner Baldessarini, Kitzbühel;

Gst 3016/4 KG Kitzbühel-Land (Lebenbergweg).

Gleichzeitig wurde gemäß § 66 (2) Tiroler Raumordnungsgesetz 1997 der Beschluß über die dem Entwurf entsprechende Änderung gefaßt; dieser Beschluß wird jedoch nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungs- und Stellungnahmefrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wurde.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Dr. Wendling
Bürgermeister

STADTAMT KITZBÜHEL

KUNDMACHUNG

über die Änderung des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 19.7.2001 beschlossen, den Entwurf des ergänzenden und ergänzenden Bebauungsplanes laut planlicher Darstellung samt Legende gemäß §§ 66 (3), 69 (1) lit a Tiroler Raumordnungsgesetz 1997 durch zwei Wochen vom 22. 10. 2001 bis 21. 11. 2001 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, für folgenden Bereich zur allgemeinen Einsicht aufzulegen:

Christian Leitner (chem. Ursula Dienstl), Kitzbühel;

Gst 1791/3 KG Kitzbühel-Land (Griesenauweg).

Gleichzeitig wurde gemäß § 66 (2) Tiroler Raumordnungsgesetz 1997 der Beschluß über die dem Entwurf entsprechende Änderung gefaßt; dieser Beschluß wird jedoch nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungs- und Stellungnahmefrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wurde.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Dr. Wendling
Bürgermeister

Impressum:

„Stadt Kitzbühel“, Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung; Herausgeber, Medieninhaber, Stadtgemeinde Kitzbühel; Redaktion: Dr. Vitus Grünwald Anschrift für alle: Hinterstadt 20, 6370 Kitzbühel; e-mail: stadamt@kitzbuehel.at; Hersteller: Druckerei Gamper KG, Gundhabing 52, 6370 Kitzbühel; Verlags- und Herstellungsort: Kitzbühel; Erscheint periodisch.